

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA
Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA





Inhalt:

- 1 Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA
- 2 Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA



Bericht des Präsidenten

An der Herbstsitzung 2005 hat mich der Vorstand der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA zum Präsidenten gewählt. Obschon weder die Landschaftsarchitektur noch die Gartendenkmalpflege zu den Kerngebieten meiner bisherigen Tätigkeit als Denkmalpfleger gehört haben, hoffe ich der SLA mit meinen langjährigen Erfahrungen und vielfältigen Beziehungen für einige Zeit nützlich sein zu können. Ich bin von der Ausbildung her Kunsthistoriker, habe in Zürich in Kunstgeschichte, Geschichte und Volkskunde promoviert und während zehn Jahren die Bauernhausforschung im Kanton Zürich geleitet. 1982 übernahm ich das Ressort Bauberatung in der Denkmalpflege des Kantons Zürich und 1995 wurde ich deren Leiter und damit kantonaler Denkmalpfleger. Dieses Amt habe ich auf Januar 2006 zugunsten der Frühpension aufgegeben. Auch wenn mir ein spezifisches Fachwissen in Gartendenkmalpflege die Einarbeitung in das neue Umfeld wohl wesentlich erleichtern würde, sind mir die Anliegen und Aufgaben der SLA durchaus nicht fremd. Als Kunsthistoriker habe ich gelernt, dass geisteswissenschaftliche Forschung nicht ohne Archivbenutzung auskommt. Gerade die Denkmalpflege des Kantons Zürich, in der ich 24 Jahre gearbeitet habe und der ich in den letzten zehn Jahren vorstand, hat sich in den letzten Jahren intensiv mit historischen Gärten beschäftigt, vor allem bei der Erstellung des kantonalen Inventars der schützenswerten Bauten von überkommunaler Bedeutung. Zahlreiche historische Villen, die unsere Fachstelle inventarisiert, geschützt und restauriert hat, sind von Anlagen bedeutender Gartenarchitekten umgeben, so beispielsweise die Villa Seerose und die dem Kanton gehörende Villa Stünzi in Horgen, die Villa Weidmann in Thalwil, die Villa Alma in Männedorf und zahlreiche andere, ganz zu schweigen von den zahlreichen Villen in Zürich und Winterthur, von denen viele von regionaler Bedeutung sind und damit in den Verantwortungsbereich der kantonalen Denkmalpflege gehören. Es war uns immer ein vordringliches Anliegen, diese historischen Grünanlagen zu dokumentieren und das Inventar mit den dazu gehörenden Quellen zu ergänzen. Aus diesem Grunde haben wir vor zwei Jahren den Kontakt

zum Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA an der Hochschule Rapperswil gesucht und dessen Bemühungen um die Aufarbeitung des Archivbestandes der Stiftung im Rahmen von Forschungsprojekten auch finanziell unterstützt. In Fortsetzung dieser gemeinsam angegangenen Arbeit und im Wissen, dass nur ein weitgehend erschlossener Archivbestand eine wissenschaftliche Erforschung ermöglicht, sehe ich es als wichtigste Aufgabe des Präsidenten und des Stiftungsrates der SLA an, für die Weiterführung der begonnenen Aufarbeitung über die nächsten Jahre hinaus zu sorgen und dafür die nötigen Finanzen zusammenzutragen. Es wird dies nicht leicht sein. In einer Zeit des massiven Sparens werden im heutigen politischen Umfeld nicht bloss alle kulturellen Aufgaben der öffentlichen Hand massiv zusammengestrichen. Es wird auch die Forschung zurückgebunden. Für eine moderne Gartendenkmalpflege und eine zeitgemässe Landschaftsarchitektur sind aber die Archive, in denen die historischen Grundlagen für ihre heutige und zukünftige Tätigkeit aufbewahrt werden, nicht nur von unschätzbarem fachlichem Nutzen. Sie sind, je rascher sich das Umfeld von Denkmalpflege und Landschaftsgestaltung verändert, unverzichtbarer Bestandteil der fachlichen Arbeit. In dieser Hinsicht müsste die Erhaltung, Öffnung und Erschliessung des Archivs der SLA mit seinem unvergleichlichen Dokumenten- und Planbestand zur Geschichte des Gartens und der Landschaftsarchitektur in der Schweiz geradezu ein öffentliches Anliegen werden. Wir werden uns jedenfalls bemühen, die Anliegen der Stiftung vermehrt an die Öffentlichkeit zu tragen. Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Präsident werden aufgerufen sein, jede sich bietende Chance dazu zu nutzen.

Der Stiftungspräsident

Dr. Christian Renfer



PARKANLAGE

ZUR HEILANSTALT FÜR GEMÜTSKRANKE

ZIHLSCHLACHT

AUSGEFÜHRT. 1908-

Tätigkeitsbericht 2005
Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA



MASS-STADT



Die Wertsteigerung eines Archivs besteht darin, die Bestände möglichst schnell zu erfassen und zugänglich zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es Geld, Zeit und Personal. Die Katalogisierung und Konservierung der Archivalien im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur werden Schritt für Schritt vorgebracht. Vorwiegend erfolgt die Katalogisierung über Projekte vom Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA. Die Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA übernimmt bei Neueingängen die Konservierungs- und Kurzerfassungskosten.

Wenn der SLA ein Nachlass übergeben wird, dann besteht in den wenigsten Fällen ein Werkverzeichnis. Dies bedeutet, dass eine «Kurzerfassung» gemacht werden muss, gefolgt von der Einordnung in die bestehende Archivsystematik. Wenn die benötigten Finanzen geregelt sind, wird der Nachlass auf Beschädigungen kontrolliert, katalogisiert und digitalisiert. Bis ein Nachlass vollständig erfasst und in der Datenbank abrufbar ist, können Monate wenn nicht Jahre vergehen.

Derzeit lagern im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur schätzungsweise 35.000 Pläne. In den vergangenen drei Jahren sind über GTLA-Projekte ungefähr 5.000 Pläne katalogisiert worden. Damit ist der Grundstein für das umfassende Projekt «Gardenmemory goes public» gelegt worden. Dieses hat zum Ziel, sämtliche Pläne, Dokumente und andere Archivalien über das Internet zugänglich zu machen.

Erfassung

Dr. Uwe Schneider von der Universität der Künste Berlin (UdK) besuchte in Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt zu bibliographischen Hilfsmitteln zur Geschichte der Gartenkultur und Freiraumentwicklung, das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur. Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. In einschlägigen Instituten, Bibliotheken und Archiven diverser europäischer Länder (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien, Portugal) werden an Ort und Stelle bibliographische, biographische und sonstige Hilfsmittel eruiert, die Informationen zum Fachgebiet der Gartenkultur enthalten.

Bei Schneiders Recherchen wurde deutlich, dass das GTLA aufgrund des reich ausgestatteten Archivs zu einem der europaweit führenden Institute zur Geschichte der Gartenkultur und Freiraumentwicklung aufgerückt ist. Dies belegt nicht nur die geradezu unbändig wachsende Menge an Nachlässen und sonstigen Archivalien, sondern auch eine schnell anwachsende Archivbibliothek, die inzwischen zu den besten ihrer Art in der Schweiz zählt. Von besonderer Bedeutung sind dabei auch die umfassenden Zeitschriftenbestände, welche die Recherche zu schweizerischen Gartenthemen erheblich vereinfachen dürften. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Anfang 2007 in einem Teilband «Bio-bibliographische Hilfsmittel zur Gartenkultur in der Schweiz» publiziert.

Finanzaufwand SLA: keiner
Ausführung: Uwe Schneider
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

Katalogisierung

Erika Kienast, ehrenamtliche Mitarbeiterin, hat sich der Katalogisierung der Geschäftsakten von Walter Leder (1892-1985) und Niklaus Leder (1923-1999), beides Landschaftsarchitekten aus Zürich, angenommen und sie mittlerweile abgeschlossen. Anschliessend wurde die Katalogisierung der SLA-Bibliothek in Angriff genommen. Dies bedingte eine interne Schulung in der Kantonsbibliothek St. Gallen. Bei Katalogabfragen im St. Galler Bibliotheksverbundnetz (www.sgbn.sg.ch) erscheinen nun auch die Buchbestände der SLA. In einem GTLA-Projekt wurden bisher 1.000 historische Bücher erfasst; der gesamte Umfang jedoch beträgt ungefähr 14.000 Bücher.

Finanzaufwand SLA: Spesen
Arbeitsausführung: Erika Kienast
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

Konservierung

Schon fast zur Tradition gehören die Praktikantinnen der Buchrestauratorin Monika Raymann aus Jona, welche jeweils ein paar Tage im Archiv die historischen Bücher bearbeiten. Nina Waldfluh aus Uznach restaurierte zahlreiche Bücher mit Sorgfalt und fachlichem Können.

Finanzaufwand SLA: keiner
Arbeitsausführung: Nina Waldfluh, Buchrestauratorin in Ausbildung
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

Der 79 jährige Franz Maurer, SLA Stiftungsratsmitglied und ehrenamtlicher Mitarbeiter, hat in der Archiv-Aussenstelle «Zeughaus» die Neuzugänge von Zeitschriften, Büchern und Dokumenten sortiert, abgelegt und von Hand Kurzerfassungen erstellt. Darüber hinaus hat er den umfangreichen Planbestand von Ernst Cramer auf seine Vollständigkeit geprüft.

Finanzaufwand SLA: Spesen
Arbeitsausführung: Franz Maurer
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

Im Vorprojekt Bestandserfassung Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, werden Pläne katalogisiert, auf Beschädigungen kontrolliert und entsprechend restauriert. Gescannt werden die Pläne von der Firma Aebersold in Rapperswil. Die erweiterte Datenbank präsentiert sich als optimales Werkzeug beim Bearbeiten von Anfragen, wie auch für Forschungsarbeiten. Langfristig gesehen trägt das Projekt auch dazu bei, die wertvollen Pläne vor weiteren Beschädigungen zu bewahren. Es läuft über das GTLA und wurde von diversen Kantonen unterstützt. Weitere Projektangaben sind nachzulesen unter: Bericht aus dem GTLA, Bestandserfassung Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur.

Finanzaufwand: SLA* / GTLA (Projekt)
Arbeitsaufwand: 20%, Juni bis Oktober, Monika Salzani, Buchhändlerin und Restauratorin; 80 %, Juni bis Oktober, Heinz Schrämmli, Landschaftsarchitekt FH

* die SLA übernimmt die Archivmaterialien
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

**Schenkung: Andres Sulzer, Landschaftsarchitekt
BSLA, Teufen**

Andres Sulzer ist 1920 geboren, in Zollikon aufgewachsen und absolvierte die Steiner Schule in Zürich. In der Ecole d'horticulture de Châtelaine bei Genf erlernte er den Beruf des Gärtners und wurde an der Lehrabschlussprüfung mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Als Volontär arbeitete er bei den Gebrüdern Mertens, Ernst Baumann und Ernst Cramer und eignete sich dabei umfassende Berufskennntnisse als Gartenarchitekt an. 1945 trat er die Nachfolge von Paul Züllli bei der Gartenbaufirma Buchmüller in St. Gallen an, wo er 20 Jahre tätig war. Ein kurzer Aufenthalt bei Otto Valentin in Stuttgart - hervorragender Pflanzenkenner und Gartengestalter - ermöglichte ihm, sein Wissen in der Gestaltung von Privatgärten zu vertiefen.

Während seiner Tätigkeit bei Buchmüller arbeitete er über Jahre zusätzlich beim Gartenbauunternehmen Rolf Einstein in Bad Saulgau (D). Dabei konnte er viele persönliche Kontakte zu Architekten aufbauen. 1966 machte er sich selbstständig und richtete sein Büro in seinem Wohnhaus in Teufen ein. Sulzer arbeitete ausschliesslich mit freien Mitarbeitern aus der Schweiz und Deutschland zusammen und betreute regelmässig Praktikanten. Bis heute bearbeitet Sulzer Projekte in der Planung und Oberbauleitungen für Stiftungen, Spital- und Klinikverwaltungen, Klöster, Baugenossenschaften und private Bauherrschaften in Baden-Württemberg und Bayern. Aber auch in der Region Teufen/AR ist er laufend mit kleineren Projekten beschäftigt.

Sulzer bezeichnet den Beruf des Landschaftsarchitekten als den schönsten und möchte nichts anderes gemacht haben!

In seinen schwungvollen Entwürfen ist ihm äusserste Präzision wichtig. Die gestaltete Topografie muss perfekt in die Linien der vorhandenen Umgebung aufgenommen werden. Der Pflanzen-Rhythmus ist in den Werken von Sulzer charakteristisch und Symmetrieachsen findet er nur in ganz seltenen Fällen passend.

Nachbearbeitung:

Die Schenkung von Andres Sulzer umfasst ungefähr 800 Pläne mit Projekten, die mehrheitlich in Deutschland ausgeführt wurden. Es besteht kein Werkverzeichnis. Weil ein Teil der Pläne beinahe wegen Platzmangel in der Mulde gelandet wären, wurde die Schenkung in zwei Etappen in Teufen abgeholt. Inzwischen ist ein Teil der Pläne sortiert, abgelegt und digital erfasst worden (Kurzerfassung).

Finanzaufwand SLA: Lohn*, Transport
Arbeitsausführung: Heinz Schrämmli*, Landschaftsarchitekt FH
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

**Nachlass: Helmut Bournot, Dozent ITR, Jona
(1925-1980)**

Der Nachlass von Helmut Bournot wurde der SLA vom Sohn, Andreas Bournot, übergeben. Er besteht aus einer umfangreichen Diasammlung und zahlreichen Fachbüchern aus der Tätigkeit als Dozent von 1972 bis 1980 am damaligen ITR.

Helmut Bournot war einer der ersten Professoren an der damals noch kleinen Abteilung für Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur (heute Abteilung für Landschaftsarchitektur) des 1972 gegründeten Interkantonalen Technikums Rapperswil ITR (heute Hochschule für Technik Rapperswil HSR). Sein Unterrichtsschwerpunkt lag im gartenarchitektonischen Entwurf. In den ersten Jahren war er auch Abteilungsvorstand und hat zusammen mit engagierten Lehrbeauftragten die Abteilung für Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur aufgebaut.

1977 erschienen von Bournot zwei Lehrbücher. Einerseits über die Methoden des Entwerfens, andererseits über das umfangreiche Arbeitsfeld der Gartenarchitektur mit dem Titel «Idee, Plan, Realität». Bereits drei Jahre später verstarb er im Alter von 55 Jahren.

Nachbearbeitung:

Die Dias sind nicht oder nur ungenügend beschriftet und es ist kein Inhaltsverzeichnis vorhanden. Die Dias mussten aus Diaschränken in Diaboxen umgeordnet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt werden sie noch sortiert.

Finanzaufwand SLA: keiner (die HSR hat zahlreiche Diaboxen gespendet)
Arbeitsausführung: Franz Maurer
Arbeitsvorbereitung/Betreuung: Beatrice Nater

**Nachlass: Paul Züllli, Landschaftsarchitekt,
St. Gallen (1912-2001)**

Nachdem der Enkel von Paul Züllli im Jahr 2004 einige historische Bücher aus dessen Bibliothek an die SLA übergeben hat, sind noch Pläne, Dokumente und Fotos dazugekommen. Diese brachte der Sohn von Paul Züllli, Paul Züllli jun. nach Rapperswil.

Paul Züllli wurde in Herisau geboren und lebte von 1912 bis 2001. Er war Gärtner und bildete sich zum Landschaftsarchitekten in Bad Köstnitz/Thüringen aus. Er arbeitete als Landschaftsarchitekt bei Buchmüller in St. Gallen. Von 1945 bis 1977 leitete er das Gartenbauamt in St. Gallen. Zu den bedeutendsten Anlagen gehören der Ostfriedhof im Stil des englischen Landschaftsgartens und der Botanische Garten St. Gallen.

Anfragen

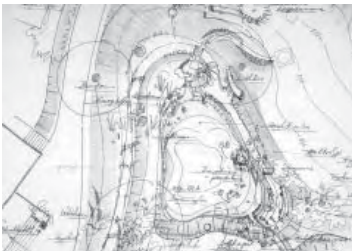
Erfreulicherweise wird das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Fachkreisen immer bekannter. Die Anfragen häufen sich und dank elektronischer Katalogabfrage können diese mehrheitlich auch schnell und kostengünstig bearbeitet werden. Nach wie vor ist der Mertens Nachlass stark nachgefragt, gefolgt von Ernst Cramer und Willi Neukom. Die Dienstleistung nehmen Landschaftsarchitekturbüros, Grün Stadt Zürich, die Stadtgärtnerei Winterthur, Architekten, Gartenhistoriker, Privatpersonen sowie Dozenten und Studenten in Anspruch.

Es kommt selten vor, dass die entsprechenden Pläne vor Ort eingesehen werden möchten. Fast ausschliesslich ist gewünscht, die vorhandenen Daten digital einsehen zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

Führungen

Paolo Bürgi, Landschaftsarchitekt aus Camorino/ TI und Professor an der Universität Venedig, besuchte mit einer Delegation aus Venedig das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur. Am IUVA Istituto Universitario di Architettura di Venezia, wird ein Archiv «Antologia del Paesaggio» aufgebaut. Vorerst soll es ein virtuelles, zeitgenössisches Archiv werden, welches vorwiegend den Studenten zur Verfügung stehen soll und ein praktisches Instrument für Projektarbeiten, Vertiefungen und Forschungszwecke werden soll.



Planausschnitte «Kantonsschule Trogen» (AR)
Andres Sulzer

Pioniere der Landschaftsarchitektur

Die letztjährige Interviewserie mit in den 20er und den 30er Jahren geborenen Landschaftsarchitekten – die als unsere Vorreiter eine wichtige Rolle einnehmen – wird als Porträtreihe in der Fachzeitschrift «anthos» weitergeführt. Den Anfang bilden Josef A. Seleger aus Hausen am Albis (anthos 3/05) und Kurt Salathé aus dem Basler Oberwil (anthos 4/05). Die Porträts von Albert Zulauf aus Nussbaumen bei Baden und Fritz Dové aus Luzern werden aufgrund des Nationalen Gartenjahrs 2006 erst nächstes Jahr erscheinen.

Allesamt haben die genannten Landschaftsarchitekten viel zur Wertschätzung des Berufsstandes beigetragen, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein doch eher stiefmütterliches Dasein fristete. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren nämlich die meisten Ausbildungsstätten in den umliegenden Nachbarländern noch nicht wieder aufgebaut und in der Schweiz war man weit davon entfernt, einen Lehrgang für Landschaftsarchitektur auf Hochschulebene anzubieten: Gärtnerisch gut ausgebildet, haben sie sich ihr landschaftsarchitektonisches Knowhow autodidaktisch angeeignet.

Als einer der ersten «beratenden Gartenarchitekten» in der Schweiz arbeitete Josef A. Seleger in Zürich seit 1954 selbstständig. Darüber hinaus war sein beharrliches berufspolitisches Engagement, das er zumeist ehrenamtlich ausführte, von grosser Bedeutung: Er plädierte für eine eigenständige Stellung des Landschaftsarchitekten in Bezug auf die ihn konkurrenzierenden Gärtner und Architekten.



Garten «Götz» Binnigen (BL) ; Kurt Salathé
Foto: G. Lerch

Kurt Salathé gelang der Spagat zwischen geschicktem Unternehmer und raffiniertem Pflanzen- und Raumkünstler. Er erweiterte den gartenbaulichen Familienbetrieb um eine Planungsabteilung. Dank Synergien zwischen Planung und Ausführung schuf er ideale Bedingungen, um im grossbürgerlich geprägten Raum Basel zur Zeit des Baubooms die Nische der Privatgärten zu erobern.

Im Kanton Aargau war es Albert Zulauf, der Pionierarbeit leistete: Er engagierte sich im regionalen Berufsverband und arbeitete eng mit den kantonalen Behörden und den Gemeinden zusammen. Bei all seinen Aufträgen setzte er gestalterisch hohe Massstäbe und suchte nach innovativen Lösungen, oftmals auch gemeinsam mit Künstlern. Erwähnt seien hier nur exemplarisch der Waldfriedhof Böttstein, das BBC Forschungszentrum Dättwil und der Zoo Zürich.

Fritz Dové war während 12 Jahren bei Ernst Cramer tätig, wo er als Oberbauleiter beim Soldatenfriedhof am italienischen Futa-Pass einerseits mit der modernistischen Gestaltungssprache vertraut wurde, andererseits aber auch sein organisatorisches Talent unter Beweis stellte. Ab 1971 nutzte er sein Wissen als selbstständiger Planer und Gestalter und war langjähriger Dozent unter anderem am Interkantonalen Technikum Rapperswil, der heutigen Hochschule für Technik Rapperswil HSR.

Die erwähnten Artikel von Seleger und Salathé sind unter www.gtla.hsr.ch zu finden.

Ausstellungen

Die Wanderausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas», ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Alpenpflanzen und der Landschaft, ist im Juli in Bourg-St. Pierre gezeigt worden. Dort befindet sich der Alpengarten «La Linnaea» welcher vom Spezialisten der Bergflora, Henry Correvon 1889 gegründet wurde und bis 1946 zu Forschungszwecken der Universität Genf diente.

Frau Barbara Ziegler, Tourismusverantwortliche in Bourg-St. Pierre, bezeichnete die Ausstellung als sehr erfolgreich und freute sich über das rege Interesse der Gäste.

Dank

Wir danken Martin Klöti ganz herzlich für seinen dreijährigen Einsatz als Präsident der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur. In seiner Amtszeit hat er die Vertragsverhandlungen mit der HSR geführt und Dank seinen Beziehungen konnte u.a. eine «Archiv-Aussenstelle» in Rapperswil bezogen werden. Wir wünschen Martin Klöti in seiner neuen beruflichen Herausforderung alles Gute. Nachfolgend aufgeführt, bedanken wir uns ganz herzlich bei all jenen die unsere Arbeit unterstützen:

Ehrenamtliche Mitarbeiter:

Erika Kienast, Zürich; Franz Maurer, Liestal;

Mitglieder der Fördergesellschaft für die jährlichen Mitgliederbeiträge.

Gönner:

Verband Schweizer Gärtnermeister VSG, Fr. 15.000
Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA, Fr. 7.000
Trutmann + Co., Regensdorf, Fr. 2.000
Verband Schweizer Stadtgärtner VSSG, Fr. 1.000
Schweizer Heimatschutz, Fr. 1.000
Eternit AG, Niederurnen, Fr. 500
Spross Ga-La-Bau, Zürich, Fr. 500
Marcel Führer, Wetzikon, Fr. 300
Centre Horticule, Lullier, Fr. 300
SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen, Fr. 300

Einmalige Spenden:

Gertrud Bölsterli, Windisch, Fr. 500 (SGGK Tag der offenen Gartentüre)
Brigitte Buser, Zumzgen, Fr. 200 (SGGK Tag der offenen Gartentüre)
Sybille und Roland Raderschall, Meilen, Fr. 300
Kurt Salathé, Oberwil/BL, Fr. 3.000

Im Weiteren ein herzliches Dankeschön an:

Monika Raymann, Jona; Nina Waldfliuh, Uznach; Stadt Rapperswil; HSR Hochschule für Technik Rapperswil; den Mitarbeitern des Betriebsunterhaltes und dem Bibliotheksteam; Dr. Uwe Schneider, Berlin, Monika Hutter und Brigitta Baltensweiler, Kantonsbibliothek St. Gallen; Monika Brunner, Studentin der Landschaftsarchitektur, Andres Sulzer, Teufen; Josef A. Seleger, Hausen am Albis; Kurt Salathé, Oberwil, BL; Albert Zulauf, Nussbaumen; Fritz Dové, Luzern; Andreas Bournot, Jona; Paul Züllli jun., Buchrain; Annette Verhein-Jarren, Zürich, Heinz Schrämmli, Zürich, Philipp und Florian Aebersold, Rapperswil.

Andreas Bournot, der ETH Zürich und Erika Kienast für die geschenkten Diaschränke und den Planschrank.



Bild aus Alpengartenausstellung «La Linnaea»

Stiftungsrat SLA

Präsident: Dr. Christian Renfer, Kunsthistoriker, Oetwil am See

Vizepräsident: Dr. Michael Jakob, Professor für Landschaftsarchitektur, Conches (GE)

Quästor: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich

Geschäftsleitung:

Dr. Christian Renfer, Kunsthistoriker, Oetwil am See

Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich

Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA, Rapperswil

Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen

Beatrice Nater, Stv. Archivleiterin, Delegierte des Archivs, Rapperswil

Stiftungsräte:

Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL, BSLA, Schaffhausen

Klaus Holzhausen, Architecte-paysagiste FSAP, Lausanne

Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA, Rapperswil

Franz Maurer, Bauleiter, Hydrologe, Liestal

Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen

Bernd Schubert, ehem. HSR Professor für Landschaftsarchitektur, Effretikon

Thomas Stöckli, Gärtnermeister, Frick

Catherine Waeber, Kunsthistorikerin, Barbereche

Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekt BSLA, La Chaux-de-Fonds

Urs Peter Kälin, Rechtsanwalt, Zürich

Information

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA

HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Oberseestrasse 10 / PF 1475

CH- 8640 Rapperswil

Stv. Archivleiterin und Sekretariat SLA: Beatrice Nater

Tel. 055/222 45 17

landarchiv@hsr.ch

beatrice.nater@hsr.ch

www.gtla.hsr.ch

www.gtla.hsr.ch/mitgliedschaft



Tätigkeitsbericht 2005
Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA

Garten des «Hotel Palazzo Salis» in Soglio Foto: J. Blum-de Salis



Bericht der Institutsleiterin

Das Institut GTLA wurde im Jahr 2002 gegründet und widmet sich seither Fragestellungen zur Geschichte, Erhaltung und Entwicklung von Freiräumen. Es ist eine einmalige Situation, auf jüngste Quellen der Landschaftsarchitektur, d.h. Dokumente aus dem 19. und 20. Jahrhundert, zurückgreifen zu können und Forschung und Lehre aufzubauen. Darüber hinaus nimmt das GTLA auch Projekte in Angriff, um die praktische Gartendenkmalpflege, die aktuelle Freiraumplanung zu unterstützen, sowie die Kenntnisse über die historischen Gärten zu erweitern. So begann das Jahr 2005 mit einer Tagung «Jenseits von Eden» über die fachlichen, politischen und finanziellen Strategien zur Erhaltung historischer Gärten. Im weiteren Verlauf des Jahres konnte die Erschliessung der historischen Archivbestände der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur mit einer erweiterten Datenbank entscheidend vorangetrieben werden. Zudem wurde der Forschungsschwerpunkt Gartenkultur im 19. Jahrhundert aufgebaut und neue Medien für die Lehre in der Freiraumplanung und der Gartenkulturgeschichte entwickelt.

Prof. Dr. Susanne Karn

GTLA Datenbank, Ausschnitt von Katalog-
abfrage



E-Learning Freiraum und Gartenkultur

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Fachhochschule Ostschweiz (FHO) soll eine auf digitalen Technologien basierende Lernkultur – das so genannte E-Learning – die gängigen Unterrichtsformen an der Hochschule für Technik Rapperswil bereichern. Über eine digitale Lernplattform mit interaktiven und multimedialen Elementen erwerben die Studierenden Wissen. Der Fernunterricht wird an Seminarunterricht gekoppelt (blended learning), so dass die Studierenden zusätzlich zu dem e-learning-Teil erworbenen Wissen auch rhetorische Kompetenzen erlangen können. Didaktisches Ziel ist es zudem, selbstständiges Lernen zu fördern.

Das Institut GLA hat die Möglichkeit, zwei Vertiefungskurse in den Fächern Gartenkulturgeschichte und Freiraumplanung zu entwickeln: Das Modul zur Gartenkulturgeschichte ist dem Thema der Moderne gewidmet und steht unter folgendem Motto: «Die Diskussionen sind nicht zu Ende, die Inhalte der ‚Moderne‘ in vielerlei Hinsicht noch provokativ, herausfordernd und umstritten» (Werner Oechslin). Im Vordergrund stehen Einblicke in die kontroverse Formdiskussion, wobei wir den Studenten massgebliche Quellen wie Pläne, Bilder und auch Texte aus dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur zugänglich machen.

In Freiraumplanung wird das Thema Nachverdichtung von Städten – Innenentwicklung vor Aussenentwicklung – aus landschaftsarchitektonischer Sicht beleuchtet. Der von den Stadtplanern angestrebten kompakten «Stadt der kurzen Wege» steht die Gefahr gegenüber, wertvolle und identitätsbildende Freiraumstrukturen zu verlieren. Die Studenten sollen im Hinblick auf diese Problematik exemplarisch adäquate freiraumplanerische Strategien lernen. Sie erhalten auf Stadt-, Quartier- und Siedlungsebene eine Übersicht der relevanten Planungsinstrumente sowie Links zu den beteiligten Akteuren.

Diplomarbeiten in Gartenkulturgeschichte, Gartendenkmalpflege und Freiraumplanung

«Neue Spinnerei Ziegelbrücke»:

Nutzungs- und Gestaltungskonzept für das Areal der Neuen Spinnerei Jenny und angrenzende Gebiete.

Diplomanden: Linus Holenstein / Martin Inauen / Céline Hummel

Betreuung: Andrea Cejka und Susanne Karn

«Nachverdichtung im Park Schönbühl, St. Gallen»

Denkmalpflegerische Wertung und kontextbezogenes Verdichtungskonzept für ein Villengrundstück aus dem 19. Jahrhundert.

Diplomand: Clemens Bornhauser

Betreuung: Andreas Hofer und Susanne Karn

«Parkpflegewerk Schloss Wildegg AG, Wildegg»

Denkmalpflegerische Konzeption für Schlosshof und Bereiche der Gärten

Diplomandin: Bettina Schächli

Betreuung: Susanne Karn und Felix Naef

«Die Disentiser Klostersgärten einst und heute»

Gartendenkmalpflegerische Wertung und Entwicklungskonzept

Diplomanden: Fabienne Nübling, Johannes von Pechmann, Jonas Egger

Betreuung: Andrea Cejka und Susanne Karn

Die Diplomarbeiten 2005 der Landschaftsarchitektur sind in einer Broschüre zusammengefasst, die unter www.hsr.ch oder HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Oberseestrasse 10, Postfach 1475, 8640 Rapperswil, bestellt werden kann.

Master in Landschaftsarchitektur:

«Willi Neukom, Friedhöfe»

Barbara Holzer, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur aus Zürich absolvierte berufsbegleitend den Master Studienlehrgang (International Master of Landscape Architecture IMLA). Für die Betreuung zeigte sich Prof. Dr. Susanne Karn verantwortlich und für die Zweitprüfung Prof. André Schmid.

Holzer bearbeitete in ihrer Master Thesis einen bisher unbekannten Teil des Werkes des Landschaftsarchitekten Willi Neukom, (1917 bis 1983) aus Zürich und erweiterte damit die Kenntnisse über seine Biographie. Als Grundlage diente der Nachlass Neukom im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur.

Neukoms Schaffen wird eine «starke und unverwechselbare künstlerische Formsprache» nachge-

sagt, die die Landschaftsarchitektur der Schweiz in den späten 1950er bis zu den späten 1970er Jahren mitprägte. Anhand seiner Friedhofsprojekte werden im Rahmen dieser Untersuchung die gestalterischen Mittel seines Strebens nach Innovation in der Landschaftsarchitektur aufgezeigt. Die sechs ausgewählten Friedhofsprojekte zeugen von einer klaren räumlichen Strukturierung, einer formal geprägten Gestaltung und einer Modernität, wie sie zu dieser Zeit in der Landschaftsarchitektur nicht üblich war. Neukom suchte nach modernen Motiven und bewegte sich zwischen Abstraktion und Romantik. Die Entdeckung von zahlreichen Entwürfen für Eingangstore und Urnennischen ermöglichte eine Untersuchung in einem feinen Detaillierungsgrad. Die Studien der Eingangstore weisen eine abstrakte Ornamentik auf, was in Neukoms Gestaltungssprache als Besonderheit zu betrachten ist, denn seine gängige Sprache zeigte sich vorwiegend ornamentlos.

Preise von Diplomarbeiten

Mit dem von der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA zur Verfügung gestellten Preis werden zwei Diplomarbeiten ausgezeichnet:

«Landschaftskompass Toggenburg»

Besonderheiten einer Region entdecken und erleben. Recherche und bevölkerungsnahe Vermittlung der natürlichen und kulturgeschichtlichen Schätze einer Region.

Diplomandinnen: Sabrina Eberhardt und Claudia Leu

Betreuung: Margit Mönnecke, Markus Bichsel

«Nachverdichtung im Park Schönbühl, St. Gallen»

Gestaltung eines Parks mit historischer Substanz unter Berücksichtigung einer Neubebauung.

Diplomand: Clemens Bornhauser

Betreuung: Susanne Karn, Andreas Hofer

Integration der Archivbestände in die Ausbildung

Nicht nur für die Semesterarbeiten in Gartenkunstgeschichte und Gartendenkmalpflege wurden die Archivbestände genutzt sondern auch fächer- und hochschulübergreifend.

Zusammenarbeit mit der Hochschule Wädenswil HSW

Gartenkunstgeschichte und Gartendenkmalpflege sowie die Bestände im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur wurden den Studierenden der Vertiefungsrichtung Hortikultur in einer halbtägigen Veranstaltung durch Prof. Dr. Susanne Karn vermittelt.

Theorieunterricht «Freiraumentwurf»

Die Landschaftsarchitekturstudenten aus dem 6. Semester hatten die Aufgabe die unterschiedlichen Darstellungs- und Ausdrucksformen des Freiraumentwurfs anhand von Plänen aus dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur zu diskutieren. Dazu wurden Pläne aus den Nachlässen von Mertens, Cramer und Neukom verwendet. Sie dienten als Grundlage und Ergänzung im Fach «Entwurf».

Tagung

«Jenseits von Eden»

Gartendenkmalpflege im Spannungsfeld von Politik und Ökonomie

Durch die Initiative von ICOMOS Schweiz, historische Gärten zu erfassen und in einer einheitlichen Liste zusammenzutragen, wurde eine Fülle an bislang unbekannten Anlagen zu Tage befördert. Neben der Frage nach deren gesetzlichen Schutz stellt sich ebenso die Frage nach den wirtschaftlichen und politischen Faktoren ihrer Erhaltung.

Viele historische Gärten der Schweiz sind bedroht durch Zerfall, Bebauung oder andere Gefahren. Sowohl private als auch öffentliche Besitzer haben oft Mühe, die Pflege- und Erhaltungskosten sicherzustellen. Welche ökonomischen und auch politischen Überlegungen und Massnahmen zur Erhaltung solcher Objekte möglich oder notwendig sind, diskutierten Ende Januar an der Tagung «Jenseits von Eden» Referenten aus dem In- und Ausland. Aufgezeigt wurden die Möglichkeiten von Trägerschaften und Netzwerken, Finanzierungs- und Verwaltungsstrategien, überregionale Beratungs- und Unterstützungskonzepte sowie Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit für historische Gartenkultur. Organisiert wurde die Tagung vom Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA.

Veröffentlichungen / Publikationen

Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA (Hrsg.)
Historische Gärten & Landschaften. Erhaltung und Entwicklung, Tagungsbericht, vdf, Zürich, 2005

Stadt Rheine (Hrsg.)
Pflege-, Entwicklungs- und Gestaltungsplan für die Kulturlandschaft Bentlage.
Die Rheine Information, Heft 83, Stadt Rheine (D), 2005



- Einladungskarte «Jenseits von Eden»
- Bild aus Tagungsbericht «Historische Gärten»
- Bild aus «Bentlage»

Information

Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Oberseestrasse 10 / Postfach 1475
CH- 8640 Rapperswil
Tel 055/222 45 17
Fax 055/222 40 00 (zHd. von GTLA)
www.gtla.hsr.ch

Institutsleiterin

Prof. Dr. Ing. Landschaftsarchitektur, Susanne Karn
Tel 055/222 49 67
susanne.karn@hsr.ch

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Assistentinnen:

Gabi Lerch, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
gabi.lerch@hsr.ch
Tel 055/222 45 27
Jacqueline Item Nietlisbach, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
jacqueline.item@hsr.ch
Tel 055/222 45 28
Julia Burbulla, Kunsthistorikerin
julia.burbulla@hsr.ch
Tel 055/222 45 29

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

David Haisch, Kommunikation, Marketing
david.haisch@hsr.ch
Tel 055/222 45 19
Beatrice Nater, Dokumentation, Information
beatrice.nater@hsr.ch
Tel 055/222 45 17
Heinz Schrämmli, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
heinz.schraemml@hsr.ch
Tel 055/210 40 71
Monika Salzani, Buchhändlerin, Planrestauration
Tel 055/222 45 17

